

-E-

abges. z.
Druck 01.08.08 Jc.

01.09.2008

Stadt Helmstedt
Der Bürgermeister
Gemeindeorgane, Jugend,
Schulen und Sport

B108/08

Bekanntgabe

an den
Ausschuss für Jugend, Familie, Schule und Soziales

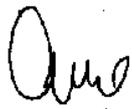
Antrag der Diakonie auf finanzielle Unterstützung des „Rucksackprojektes“ in 2009

Das Diakonische Werk, Haus der Diakonie, Kreisstelle Helmstedt, bittet um finanzielle Unterstützung des „Rucksackprojektes“.

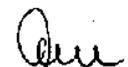
Das Projekt befasst sich mit dem Erwerb der Sprachkompetenz der Kindergartenkinder von Migrantinnen und Migranten oder Menschen mit Migrationshintergrund. Gleichzeitig soll damit die allgemeine kindliche Entwicklung gefördert und die Erziehungskompetenz der Mütter gestärkt werden. Zunächst ist von der Diakonie angedacht, das Projekt als Modellprojekt im Kindergarten St. Thomas (25 % Kinder mit Migrationshintergrund) durchzuführen. Weitere Kindergärten sind ebenfalls interessiert. Konkret werden die Eltern der Kinder angesprochen, einmal wöchentlich im Kindergarten an einer Gruppe, die von einer Elternbegleitung geleitet wird, teilzunehmen. Hier werden die Eltern mit Literatur, Bilderbüchern und Liedern usw. vertraut gemacht und sollen das Erlernte zu Hause mit den Kindern umsetzen. Die Qualifizierung der Erzieherin und Elternbegleiterin erfolgt durch die Landesarbeitsgemeinschaft soziale Brennpunkte und das Fortbildungsteam des Diakonischen Werkes Braunschweig.

Beantragt werden 2.500 Euro, ~~der Beschluss über eine Förderung soll im Rahmen der Haushaltsberatungen erfolgen.~~ Die Projektbeschreibung und der Finanzierungsplan sind in der Anlage beigefügt. Über den vorstehenden Zuschussantrag soll im Rahmen der Haushaltsberatungen entschieden werden.


Eisermann

 19.08

Anlage


12: 01.09.08

Beilage

Diakonie 

Diakonisches Werk - Kreisstelle - Wilhelmstraße 33 - 38350 Helmstedt

Stadt Helmstedt
Herrn Bürgermeister Eisermann
Markt 1
38350 Helmstedt

Frau Pavlidou
hat die Unter-
lagen am 27.7.08
persönlich mir
übergeben.



Diakonisches Werk
der Ev.-luth. Landeskirche
in Braunschweig e. V.

Haus der Diakonie
Kreisstelle Helmstedt

30. Juli 2008

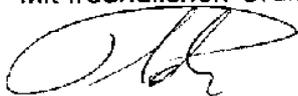
Antrag des Rucksackprojektes auf finanzielle Unterstützung für 2009

Sehr geehrte Damen und Herren
Sehr geehrter Herr Eisermann,

Wir bitten die Stadt Helmstedt das beiliegende Projekt inhaltlich und finanziell zu unterstützen.

Wir hoffen auf einen positiven Bescheid.

Mit freundlichen Grüßen



Vassiliki Pavlidou
Migrationserstberatung

Diakonisches Werk der Ev.-luth.
Landeskirche in Braunschweig e. V.
Haus der Diakonie
Kreisstelle Helmstedt
Wilhelmstraße 33
38350 Helmstedt

Telefon (0 53 51) 53 83 - 0
Telefax (0 53 51) 53 83 - 19
e-mail: diakonie.helmstedt
@diakonie-braunschweig.de
Homepage
<http://www.diakonie-braunschweig.de>

Konten
Nord LB Helmstedt
5 809 041 BLZ 250 500 00
Volksbank Helmstedt
101 287 800 BLZ 271 900 82

Sitz des Vereins
Klostergang 86
38104 Braunschweig
Vorstand
Dr. Lothar Stempin

Kostenplan „Rucksack“

Träger: Diakonisches Werk der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig e. V.
Kreisstelle Helmstedt, Wilhelmstraße 33, 38350 Helmstedt

1. Personalkosten: Honorarkraft Elternbegleiterin	2.400,00 €
Koordinierungsstelle	16.000,00 €
2. Sachkosten	
Arbeitsblätter, Programme, Order, Bilderbücher usw.	900,00 €
Öffentlichkeitsarbeit, Dokumentation und Evaluation	500,00 €
3. Qualifizierung und Begleitung	
Einführungsveranstaltung	200,00 €
Elternbegleiterin	1.000,00 €
2 Schulungen, Thema Interkulturelle Kompetenz	1.000,00 €
interkulturelle Mediation	1.000,00 €
Kosten für Gruppentreffen	1.000,00 €
4. Verwaltungskosten	2.000,00 €
	<hr/>
	<u>26.000,00 €</u>

30.7.08

Pa

Finanzierungsplan „RUCKSACK“

EINNAHMEN

Zuschuss Land Niedersachsen	13.000 €
Stadt Helmstedt:	2.500 €
Landkreis Helmstedt	2.500 €
Diakonisches Werk	3.000 €
Stiftungen	2.000 €
Toto – Lotto Mittel	2.500 €
Spenden	<u>500 €</u>
	<u>26.000 €</u>

AUSGABEN

Personalkosten	18.400 €
Sachkosten	1.400 €
Qualifizierung/Begleitung	4.200 €
Verwaltung/Öffentlichkeitsarbeit	<u>2.000 €</u>
	<u>26.000 €</u>

30.07.08
Pa

Konzept des Projektes „Rucksack“ im Landkreis Helmstedt

Integration ist ein Wort, das heute überall groß geschrieben wird. Das Miteinander ist gefragt und nicht das Nebeneinander. Integration kann nur stattfinden wenn die Bevölkerung (Migranten und Deutsche) offen sind für das Neue, das auf sie zukommt. Eine der wichtigsten Kompetenzen die zu erwerben gilt, ist die Sprache.

Um eine Integration zu ermöglichen, werden Gesetze verabschiedet, neue Regelungen eingeführt und verschiedene Programme entwickelt. Auch hier findet sich in vielen Konzeptionen die Wichtigkeit des frühzeitigen und vollständigen Spracherwerbs wieder. Es gilt dabei immer: je früher damit begonnen wird, desto einfacher und intensiver wird die Sprache erlernt.

1. Die Ausgangssituation für den Landkreis Helmstedt

Im Flächenlandkreis Helmstedt leben ca. 96.000 Einwohnerinnen und Einwohner in 3 Städten und 6 Gemeinden bzw. Samtgemeinden. Hiervon sind ca. 4000 Menschen anderer Nationalität, dazu kommen weitere Einwohner und Einwohnerinnen mit Migrationshintergrund.

Der Spracherwerb von Kindern mit Migrationshintergrund soll schon im Kindergartenalter durch unterschiedliche Landesprogramme unterstützt und gefördert werden. Für ein erfolgreiches Erlernen der deutschen Sprache brauchen viele Kinder intensive Unterstützung. Dabei soll das Rucksackprojekt im Landkreis Helmstedt modellhaft wirken.

Mehrere Gespräche mit LeiterInnen der Kindergärten haben stattgefunden. Wichtig dabei war:

1. festzustellen, wie viele Kinder mit Migrationshintergrund den jeweiligen Kindergarten besuchen und wie sie gefördert werden;
2. wie ihre Sprachkompetenz ist;
3. welchen Förderungsbedarf die Kinder mit Migrationshintergrund haben;
4. wie die Zusammenarbeit mit den Eltern aktuell konzipiert ist; und weiterhin das Rucksackprogramm vorzustellen.

Von allen Erzieherinnen wurde das Konzept des Rucksackprojektes als sehr viel versprechend und als eine gute Weiterentwicklung ihres Arbeitsansatzes angesehen.

Intensive Gespräche haben mit: den Helmstedter Kindergärten St. Marienberg, St. Thomas, St. Stephani, und St. Ludgeri stattgefunden.

Der Kindergarten St. Thomas möchte zeitnah mit der Umsetzung des Rucksackprojektes beginnen. Die anderen Kindergärten brauchen noch etwas Zeit um sich auf das neue Konzept vorzubereiten und würden zu einem späteren Zeitraum damit beginnen.

1.1 Netzwerk im Landkreis Helmstedt

Das Konzept für die Umsetzung des Rucksackprojektes wird vom Diakonischen Werk, Migrationserstberatung und dem Kindergarten St.Thomas entwickelt.

Die konzeptionelle Entwicklung begleiten folgende Institutionen:

- Die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Helmstedt
- Der Kulturverein Aktion
- Trägervertreter des Rucksackprojektes.

Zusätzlich sollen im Verlauf des Projektes weitere geeignete Vereine und Institutionen zur Beteiligung angeregt werden

1.2 Projektziele

Das Projekt Rucksack soll vorerst modellhaft im Kindergarten St.Thomas umgesetzt werden. Bei Interesse kann es auf weitere Kindergärten und andere örtliche Einrichtungen übertragen werden.

Mit dem Rucksackprojekt werden:

1. die muttersprachliche Kompetenz unterstützt
2. die Förderung des Erlernens der deutschen Sprache vorangetrieben
3. die allgemeine kindliche Entwicklung gefördert
4. die Erziehungskompetenz der Mütter gestärkt.

Gleichzeitig entwickelt sich eine vertiefte Zusammenarbeit von Müttern mit Migrationshintergrund und Erzieherinnen. Fortschritte, Interessen und auch Probleme der Kinder sollen zwischen Erzieherin und Beteiligten ausgetauscht werden. Gemeinsam sind sie für die Entwicklung der Kinder verantwortlich. Sie können in einem strukturierten Prozess einen Anteil zur Entwicklung der Kinder beisteuern.

Durch die Übernahme bestimmter Aufgaben in der Erziehung ihrer Kinder im Kindergarten und zu Hause steigt das Selbstwertgefühl der Mütter. Sie trauen sich mit der Zeit immer mehr am Leben ihrer Kinder im Kindergarten teilzunehmen. Sie bekommen wichtige Informationen zu den Fortschritten ihrer Kinder und können so als engagierte Mütter z. B. beim Besuch der Kinder in weiterführenden Schulen ihre Kenntnisse und Erfahrungen nutzen.

1.3 Zielgruppe

Migrantenkinder und ihre Mütter

2. Umsetzung des Projektes Rucksack

2.1 Rucksack-Projekt im Ev. Kindergarten St. Thomas

Der Kindergarten St. Thomas betreut etwa 75 Kinder in 3 Gruppen im Alter von 3 bis 6 Jahren. Etwa 25% der Kinder haben einen Migrationshintergrund.

Konzeptionelle Schwerpunkte des Kindergartens sind:

- das Kind in seiner Entwicklung zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern.
- die religiöse Werteerziehung
- Bewegung als Motor des Lernens
- das Angebot einer offenen Atmosphäre für Kinder und Eltern unabhängig von Herkunft und Kultur.

Die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund wird im Kindergarten St. Thomas als eine der wichtigsten Aufgaben angesehen. Hierbei spielt der Spracherwerb bei den Kindern eine wesentliche Rolle.

Im Kindergarten St. Thomas werden die unterschiedlichen Sprachen, Religionen, Normen und Werte, die im Kindergarten aufeinander treffen, als eine Bereicherung für alle Kinder und Erwachsenen betrachtet. Großer Wert wird darauf gelegt, jedes Kind in seinem Anderssein gleich zu behandeln, zu akzeptieren und zu respektieren. Spielerisch und mit Liedern wird auf die unterschiedlichen Sprachen und Kulturen aufmerksam gemacht und Interesse geweckt.

Nach langjähriger Berufspraxis im Kindergarten machen die Erzieherinnen die Erfahrung, dass die Migranten Kinder die zu Hause eine andere Sprache sprechen und die deutsche Sprache die Fremdsprache ist, sehr schnell die zweite Sprache erlernen. Wichtig ist dabei, den Kindern das Gefühl zu vermitteln, dass ihre Muttersprache genau den gleichen Stellenwert wie die deutsche Sprache hat. Wenn ein Kind im Kindergarten seine Muttersprache angenommen weiß, wirkt sich dies positiv auf sein Selbstwertgefühl und die Bereitschaft zum Spracherwerb aus.

Wissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt, wenn ein Mensch sich in seiner Muttersprache sicher und stark fühlt ist er offener dafür eine weitere Sprache zu erlernen.

Auf dieser Theorie basiert das Rucksack Projekt. „Durch die gesamte Schullaufbahn vieler Kinder aus Zuwandererfamilien zieht sich die Feststellung, dass ihre Sprachkenntnisse in Deutsch unzureichend sind. Für den Erfolg in der Zweitsprache kommt der Erstsprache aber eine große Bedeutung zu. Verfügt ein Kind in seiner Muttersprache über ausgebildete Sprachstrukturen, so kann es auch eine Zweitsprache erfolgreich erlernen.“

Für die Integration eines Kindes im Kindergarten ist die Zusammenarbeit mit den Eltern, meist den Müttern, von großer Bedeutung.

Eltern mit Migrationshintergrund die selber die deutsche Sprache gut sprechen und zum Beispiel eine Berufsausbildung in Deutschland absolviert haben, beteiligen sich stärker an dem Leben ihrer Kinder, auch im Kindergarten. Eltern bei denen das

Bildungsniveau eher niedrig ist und die kaum die deutsche Sprache verstehen und sprechen, sind sehr verunsichert, leben eher isoliert und wissen sehr wenig über das Leben ihrer Kinder im Kindergarten. Diese Schwierigkeit bleibt beim Besuch ihrer Kinder in der Grundschule und den erweiterten Schulen bestehen. Besonders diesen Eltern muss geholfen werden, damit sie aus ihrer nicht integrierten, isolierten Position herauskommen.

Besonders diese Eltern sollen durch das Rucksack Projekt angesprochen werden. Sie, die Eltern, bzw. Mütter, sollen „als Expertinnen für das Erlernen der Erstsprache“ angesprochen werden, nicht orientiert an ihren Defiziten sondern an ihren Stärken.

2.2 Durchführung des Rucksack-Projektes im St. Thomas Kindergarten

Das Rucksack Projekt ist für Kinder mit Migrationshintergrund von 3 bis 6 Jahren konzipiert. Die Eltern werden durch persönliche Ansprache und Informationsveranstaltungen auf das Projekt und das Gruppenangebot aufmerksam gemacht und um ihre Teilnahme wird geworben.

Die Gruppenarbeit wird in den Räumen des Kindergartens St.Thomas stattfinden. Geplant ist vorläufig der Start einer Gruppe, die von einer Elternbegleiterin geleitet wird, die über gute deutsche Sprachkenntnisse verfügt.

Einmal wöchentlich, vormittags für 2 Stunden in regelmäßigen Gruppentreffen werden die Materialien des Rucksackprogramms in deutscher Sprache mit den Teilnehmerinnen erarbeitet. Die Mütter setzen das Erlernte zu Hause in der Muttersprache mit ihrem Kind um. So übernehmen die Mütter einen Teil der Verantwortung für Erziehung und Bildung ihrer Kinder, es wird ihnen der Wert der vorschulischen Förderung ihrer Kinder vermittelt.

Durch das Arbeitsmaterial, das in Kleingruppen erarbeitet wird, nutzt das Rucksack-Projekt die Methode die Mütter mit Migrationshintergrund auf die Förderung der Muttersprache vorzubereiten und so in ihrer Sozialisationskompetenz zu stärken. Sie bekommen vermittelt, dass der Wert von Literatur, Bilderbüchern, Liedern, den Wert des Spielens und Malens sowie der Verbindung von Sprache und Handeln für die Entwicklung ihres Kindes in der alltäglichen Beschäftigung bedeutend sind.

Einmal im Monat findet zwischen der Koordinatorin, der Elternbegleiterin und der verantwortlichen Erzieherin ein Treffen statt. Dadurch können Themen bearbeitet werden, die in den jeweiligen Gruppen aktuell sind und angeboten werden sollen.

Folgende Themen werden vorrangig behandelt:

- welche Prozesse finden in der Mutter-Gruppe statt, gibt es einen besonderen Bedarf?
- wo braucht die Elternbegleiterin verstärkt Unterstützung?
- welche Themen werden behandelt?
- mit welchen Themen und Inhalten befasst sich der Kindergarten?
- wie ist der Umgang mit dem Arbeitsmaterial und wie findet die Umsetzung zu Hause statt. Haben die Mütter dabei besonderen Bedarf?

3. Niederschwellige Qualifizierung und Schulung

Die Erzieherin und die Elternbegleiterin werden auf ihre Arbeit in der Gruppe von der LAG (Landesarbeitsgemeinschaft soziale Brennpunkte) vorbereitet.

Die Elternbegleiterin wird jede Woche von der Koordinatorin betreut. Dabei werden die Themen für die Gruppe vorbereitet; Fragen und Probleme werden geklärt, Unsicherheiten für die Gruppenleitung werden diskutiert.

Eine Schulung zur interkulturellen Sensibilisierung findet für alle statt. Wer die Schulung führt ist noch zu klären.

Schulungen der Elternbegleiterin mit dem Thema „frühkindliche Erziehung“ wird vom Fortbildungsteam des Diakonischen Werkes Braunschweig angeboten.

4. Die Koordinierung

Die Koordinierungsstelle wird auf ihre Arbeit von der LAG in eine 3monatige Schulung vorbereitet.

Schwerpunkte der Arbeit der Koordinierungsstelle sollen sein:

- Organisation und fachliche Beratung
- Kontakte und Vernetzung mit verschiedene Institutionen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Dokumentation
- Evaluation

5. Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern

Mit der **Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Helmstedt** werden die Auswirkungen des Konzeptes auf die Integration von Frauen untersucht und nach Bedarf und Möglichkeiten weitere Schritte und Projekte initiiert.

Der größte Teil der Mitglieder des „**Kulturvereins Aktion**“ sind Spätaussiedler und betreiben ein Begegnungszentrum mit dem Ziel, für alle Nationalitäten offen zu sein. Es wird angestrebt, mit dem Verein eine Gruppe zu entwickeln, die das Rücksackprogramm für ihre Bedarfe anwenden kann.

Die Zusammenarbeit mit der LAG ist wichtig für die Unterstützung bei anfallenden Fragen in der Organisation und bei der inhaltlichen Abwicklung des Projektes. Weiterhin wird eine bestimmte Anzahl von Fortbildungen von diesem Kooperationspartner durchgeführt.

Vassiliki Pavlidou
Migrationserstberatung
Diakonisches Werk-Kreisstelle Helmstedt

Helmstedt den 30.07.2008

Rucksack-Projekt



Ein Konzept zur Sprachförderung und Elternbildung im Elementarbereich

Entwicklungsphasen der Kinder nutzen

Durch die gesamte Schullaufbahn vieler Kinder aus Zuwandererfamilien zieht sich die Feststellung, dass ihre Sprachkenntnisse in Deutsch unzureichend sind. Für den Erfolg in der Zweitsprache kommt der Erstsprache aber eine große Bedeutung zu. Verfügt ein Kind in seiner Muttersprache über ausgebildete Sprachstrukturen, so kann es auch eine Zweitsprache erfolgreich erlernen.

Die Kleinstkindforschung hat uns in Zusammenarbeit mit der Hirnforschung Erkenntnisse vermittelt, dass früh, aber nur kurzzeitig geöffnete Zeitfenster für das optimale Aufnehmen von Sprache(n) dafür sprechen, die pädagogischen Anstrengungen zu intensivieren und zwischen Familie und Bildungseinrichtung aufeinander auszurichten, um Kindern so früh wie möglich Sprache(n) zu vermitteln. Dieser Lernprozess ist nicht auf eine Sprache begrenzt. Die optimalen Lernphasen enden aber früh. So genannte Entwicklungsphasen bestimmen, welche Fähigkeiten ein Kind wann erlangt. Nach drei Jahren endet der erste Entwicklungsschub, der zweite geht bis zur Pubertät. Entscheidend für die Zukunft eines Kindes ist also, was es in den ersten Jahren erlebt, um daraus zu lernen. Verpasste Momente für den Spracherwerb beispielsweise lassen sich nur sehr schwer nachholen. Kinder brauchen also eine an Entwicklungsverläufen orientierte Gestaltung von Bildungs- und Lernmöglichkeiten. Sie benötigen für ihre Entwicklung Anregungen und Erwachsene, die sich um sie kümmern.

Methodische Vorgehensweise

Das Programm "Rucksack" geht die Förderung von Kindern im Elementarbereich mehrdimensional und systemisch an: Es berücksichtigt die Entwicklung der Kinder in Bezug auf ihre Lebenswelt und ihre Familie. Es hat ebenso das Bildungssystem "Kindertagesstätte" und die in ihm Agierenden im Blick. Mütter, Erzieher und Erzieherinnen werden Partner für die Sprachförderung der Kinder. Rucksack zielt auf die Förderung der Muttersprachenkompetenz, auf die Förderung des Deutschen und auf die Förderung der allgemeinen kindlichen Entwicklung ab. Dabei werden die Mütter als Expertinnen für das Erlernen der Erstsprache angesprochen, nicht orientiert an ihren Defiziten, sondern an ihren Stärken. Durch Anleitung und mit Hilfe von Arbeitsmaterialien werden sie auf die Förderung der Muttersprache vorbereitet. Mütter werden so in ihrer Sozialisationskompetenz gestärkt. Sie treffen sich einmal in der Woche für zwei Stunden und machen gemeinsam Aktivitäten, die sie in der Woche mit ihren Kindern zu Hause durchführen sollen. Während dieser Treffen lernen sie den Wert von Literatur, Bilderbüchern, Liedern, den Wert des Spielens und Malens sowie der Verbindung von Sprache und Handeln für die Entwicklung ihres Kindes in der alltäglichen Beschäftigung kennen. In der Regel gehören die am Programm beteiligten Mütter der bildungsfernen Schicht an. Mit der kontinuierlichen Vermittlung des Programms über neun Monate wächst auch ihre muttersprachliche Kompetenz – ein Zuwachs, der sich unmittelbar für die Sprachentwicklung ihrer Kinder auswirkt. Die Anbindung an die Kindertagesstätte ist sehr wichtig und für die RAA's eine Bedingung für die Weitergabe des Programms, denn hier soll die Förderung in der deutschen Sprache parallel zu der Arbeit mit den Müttern erfolgen. Die Kindertagesstätten verpflichten sich, das Programm der Mütter mit ihrem Konzept der



Zweitsprachenvermittlung zu koordinieren. Die Erzieherinnen kennen das Programm genauso wie die Eltern und sollen möglichst parallel das Thema der Woche sprachlich in ihren Kindergartenalltag integrieren. Die Erzieherinnen werden durch die RAA mit Fortbildungsangeboten auf ihre Aufgabe vorbereitet.

Die Programme sind nicht nur Sprach- und Lernprogramme, sondern reflektieren soziokulturelle Themen aus den Erfahrungsfeldern der Migrantenfamilien, Schule, Alltag, Freizeit, Feiertage, Feste und Religion. Die soziokulturell aufbereiteten Themenfelder sind gleichzeitig Anregung für die Kindertageseinrichtung, ihren Alltag interkulturell zu gestalten.

Elternbegleiterinnen, Mütter und Erzieherinnen sind in dem Projekt Lernende und Gebende zugleich.

Der Blick über den Zaun: Das Rucksack-Projekt aus Rotterdam

Der Arbeitskreis IKEEP (Interkulturelle Erziehung im Elementar- und Primarbereich) der Regionalen Arbeitsstellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA) in NRW hat das aus den Niederlanden stammende Programm adaptiert und für den Einsatz in Deutschland übersetzt bzw. überarbeitet. Der interkulturelle und interaktive Ansatz wurde herausgearbeitet und der Lebensweltbezug für die Bedingungen in Deutschland hergestellt. Seit 1999 steht ein Materialpaket in Deutsch, Türkisch, Italienisch, Griechisch und Russisch zur Verfügung. Die spanische Überarbeitung steht ab Herbst 2004 bereit.

Rucksackmodelle (Typen)

In NRW haben sich seit Beginn des Rucksackprojektes im Jahre 1999 zwei unterschiedliche Modelle bewährt.

In dem **Modell 1** werden Mütter, die sowohl ihre Muttersprache als auch die deutsche Sprache gut beherrschen, zu Stadtteilmüttern bzw. Elternbegleiterinnen ausgebildet, die jeweils eine Müttergruppe, deren Kinder die Kindertageseinrichtung besuchen, für Sprach- und Entwicklungsaktivitäten anleiten.

In dem **Modell 2** führen als Erzieherin ausgebildete Migrantinnen das Programm mit den Müttern durch. Die Elternbegleiterinnen werden durch Honorarmittel, ABM-Mittel oder ähnliche Programme finanziert.

In der Regel erfolgt die Anleitung in der Muttersprache der Teilnehmerinnen, nur in heterogenen Gruppen kann die Anleitung auch in Deutsch erfolgen mit der Empfehlung an die Mütter, die Aufgaben zu Hause in ihrer Muttersprache durchzuführen.

Die Umsetzungsstruktur des Rucksackprogramms ist abhängig von den örtlichen Bedingungen, wie z.B. den finanziellen und personellen Ressourcen. Vor diesem Hintergrund haben sich in der praktischen Umsetzung auch andere Rucksacktypen entwickelt und bewährt.

Grundsätzlich ist die Durchführung des Programms für die Dauer von 9 Monaten vorgesehen. Eine Rucksackgruppe setzt sich im Idealfall aus 7 bis 10 Müttern zusammen.

Zielsetzungen des Rucksackprogramms

1. Die Förderung von Mehrsprachigkeit bei Migrantenkindern:

Die Wertschätzung der Muttersprache bedeutet auch Erziehung zu Respekt vor anderen Werten. Die Förderung der Erstsprache ist Voraussetzung für den Erwerb der Zweitsprache. Mehrsprachigkeit ist eine Schlüsselqualifikation für soziale und berufliche Teilhabe in dieser Gesellschaft.

2. Die Stärkung der Erziehungskompetenz:

Die Mütter sollen als Erziehungsexpertinnen gestärkt werden und Verantwortung für Erziehung und Bildung ihrer Kinder übernehmen.



3. Die Stärkung des Selbstwertgefühls der zugewanderten Mütter und deren Kinder: Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl der zugewanderten Mütter werden durch das eigene Lernen und die Übernahme von Aufgaben gestärkt, und das Anknüpfen an ihre Stärken wird angeregt. Ihnen wird der Wert der vorschulischen Förderung ihrer Kinder vermittelt. Das gestärkte Selbstbewusstsein der Mütter drückt sich in einer verantwortlichen Mitarbeit und in einer Auseinandersetzung mit den Erzieherinnen über die Ziele der Einrichtung aus. Die Kontaktaufnahme zu Müttern bzw. Eltern der eigenen kulturellen Gruppe und der Mehrheitsgesellschaft wird dadurch erleichtert. Damit geht eine Stärkung in der Entwicklung der Kinder einher.

4. Die Stärkung der Interkulturellen Pädagogik und des Mehrsprachenkonzepts der Einrichtung:

Die Einrichtung übernimmt die Verantwortung für die Entwicklung der Kinder in Bezug auf ihre Mutter- und Zweitsprache. Sie entwickelt ein Konzept für Mehrsprachigkeit und Interkulturalität. In diesem Rahmen öffnet sie sich für ein interkulturelles Team und die teilhabende Rolle der Eltern. Ein gleichbedeutender Schritt ist die Öffnung des Teams bzw. des Trägers für die Beschäftigung von muttersprachlichen Kräften in der Einrichtung.

Evaluation/ Ergebnisse

In NRW sind seit Beginn des Rucksackprojektes im Jahre 1999 bis Juli 2003 insgesamt 107 "Rucksack 1 - Gruppen" in 19 Kommunen und Kreisen in NRW entstanden. In ihnen wurden ca. 1.200 Mütter über 9 Monate hinweg auf die spielerische Sprach- und Entwicklungsarbeit mit ihren Kindern vorbereitet. Inzwischen wird auch außerhalb von NRW, wie z.B. in Mannheim, Weinheim, Ludwigsburg, Augsburg, Kreis Oberschwaben und Lübeck mit diesem Programm gearbeitet. Alle beteiligten Kommunen bzw. Kooperationspartner haben aufgrund der guten Erfahrungen und der regen Inanspruchnahme des Projekts im zweiten Jahr ihr finanzielles Engagement erhöht. Die Erfahrungen der RAA mit der Umsetzung des Rucksackprojektes sind in die Richtlinien des Landes NRW über die Gewährung von Zuwendungen für Angebote zur Sprachförderung im Elementarbereich eingeflossen.

Das Projekt wird in einer breiten Öffentlichkeit positiv wahrgenommen. Es ist in der Zwischenzeit mit zwei Preisen ausgezeichnet worden. Im Rahmen einer formativen Evaluation in den Jahren 2000 und 2002 wurden in der Stadt Essen alle Projektbeteiligten schriftlich zu den Auswirkungen des Projektes befragt (1). Die Ergebnisse spiegeln die guten Erfahrungen aus den verschiedenen Kommunen und Kreisen wider; sie sind deshalb tendenziell auch auf andere Rucksackgruppen übertragbar.

Die wichtigsten Ergebnisse aus dieser Evaluation:

1. Verhältnis zwischen Müttern und Erzieherinnen:

Die Mütter beurteilen das Projekt äußerst positiv. Sie beschreiben Veränderungen sowohl im Verhältnis zur Tagesstätte als auch zu ihrem Kind und innerhalb der Familie. Die Mehrzahl von ihnen tritt nun selbstbewusster auf und traut sich, ihre Meinung zu äußern. Von der Mehrheit der befragten Erzieherinnen wird ein größeres Interesse der beteiligten Mütter wahrgenommen. Bei fast Zweidrittel der Erzieherinnen hat das Projekt zu einem besseren Verständnis für die Situation nicht-deutschsprachiger Kinder und ihrer Familien geführt.

2. Sprachentwicklung:

Die Mütter wie auch die Erzieherinnen gaben an, dass die Sprachkompetenz sowohl in der Mutter- als auch in der Zweitsprache Deutsch deutlich besser geworden ist.

3. Interaktion Mutter-Kind:

Das Verhältnis zwischen den am Projekt teilnehmenden Müttern und ihren Kindern hat sich positiv entwickelt, was sich u. a. in häufigerer Beschäftigung mit dem Kind äußert.



Die Mütter haben die Bedeutung von Sprache erkannt, d.h. Sprechen in Alltagssituationen hat einen höheren Stellenwert bekommen. Die Kinder werden jetzt an alltäglichen Dingen wie Hausarbeit oder Backen beteiligt oder gehen seither mit der Mutter einkaufen.

4. Weitere Wirkungen:

- Aus der Elternbildungsarbeit sind neue Aktivitäten mit Eltern/Müttern erwachsen, wie z. B.: Vorlesepaten, Sportgruppen, Gesprächskreise.
- Bei 77 % der Mütter wurde Interesse für das Erweitern der eigenen Deutschkenntnisse geweckt.
- Die Lernfreude der Kinder hat zugenommen.
- Eltern trauen sich mehr, Ideen und Wünsche zu äußern und suchen das Gespräch.
- Eltern werden von den Mitarbeiterinnen der Kitas stärker akzeptiert.
- Mitarbeiterinnen der Kitas nehmen vermehrt an Fort- und Weiterbildungen zum Spracherwerb und zur interkulturellen Pädagogik teil.
- Das eigene Sprachverhalten wird bewusster beobachtet.
- Grundschulen nehmen eine Verbesserung in der (Sprach)entwicklung der am Programm beteiligten Kinder wahr.

Stadtteilmütter-Projekt Interkulturelle Sprachförderung und Elternbildung im Elementarbereich, Teil II, Evaluationsergebnisse der Modellphase, Stadt Essen RAA/Büro für interkulturelle Arbeit, Januar 2004

Der anfängliche Widerstand der Kitas gegen das "verschulte" Material hat sich in positive Akzeptanz gewandelt.

Die Kindergartenarbeit ist für Migrantenelementer transparenter geworden.

Einige Stimmen aus der Praxis:

"Vorher habe ich nicht daran gedacht, dass die frühe Förderung von Kindern so notwendig ist"

"...ich möchte, dass unsere Kinder einmal das gleiche Niveau erreichen wie deutsche Kinder"

"Vor Rucksack haben wir nur darauf geachtet, dass unsere Kinder genug essen, schlafen und trinken, jetzt achten wir mehr auf die Bedürfnisse unserer Kinder und die psychologischen Aspekte"

"Die Sprachkompetenz der "Rucksackkinder" wird besser"

"Der Kontakt zu den Müttern ist offener und intensiver geworden"

Ergänzende Programme:

a.) "Griffbereit", Mütter-Kind-Gruppen für Kleinkinder von 1 bis max. 4 Jahren; anzusiedeln in Familienbildungs- und Kindertageseinrichtungen.

b.) "Rucksack II" für Grundschulkindern, Eltern und Lehrer; derzeit erfolgreiche Erprobung in einigen Essener Grundschulen.

Das Materialpaket zu "Rucksack I und II" wird über die örtliche RAA, bei Interessenten aus Kommunen ohne RAA über die Hauptstelle RAA und bei Interessenten aus Niedersachsen über die LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V. abgegeben.

LAG Soziale Brennpunkte Nds. e.V.
Stiftstr. 15, 30159 Hannover

Tel : 0511/ 70 10 709
Fax: 0511/ 161 25 03

www.lag-nds.de